

Reichsverweser von Deutschland in ihrer Mitte zu sehen, den Mann, der in einer schwierigen Zeit Deutschlands Geschicke zu lenken berufen war, der die schwere Aufgabe übernommen, die Einheit Deutschlands zu vermitteln und dadurch vieles Unheil von Deutschland abzuwenden. Die Erscheinung dieses deutschen Mannes in unserer Versammlung ist ein Licht- und Glanzpunkt für dieselbe, der durch die Ungunst der Zeitverhältnisse so Vieles entgegensteht.

Schwerin, 2. October. Die Wirren mehrten sich bei uns von Tag zu Tag. Ich kann Ihnen aus zuverlässiger Quelle melden, daß der nächste Agnat unsers großherzoglichen Hauses, der Prinz Wilhelm, gegen die Verfassung protestirt hat! Einen besonderen Grund soll er in der Abtretung der Domänen an den Staat gefunden haben. Trotzdem soll der Großherzog noch fest entschlossen sein, an der Verfassung zu halten, und Manche meinen sogar, daß sie in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

N. fr. Pr.

Luxemburg, 5. October. Am 2. d. M. hat der Prinz Heinrich der Niederlande, Bruder des Königs, im Namen Sr. Majestät die ordentliche Session der Kammer eröffnet. In der in französischer Sprache gehaltenen Rede heißt es bezüglich des Verhältnisses zu Deutschland: „Se. Majestät wird all das Interesse im Auge behalten, welches für Luxemburg in seinen Beziehungen zu Deutschland liegt. Wachend über die Aufrechterhaltung Ihrer Souveränitäts-Rechte und der luxemburgischen Nationalität auf Grundlage der bestehenden Verträge, beabsichtigt Se. Majestät, unverfehrt das Gut zu bewahren, welches die Rechte Ihrer Geburt und die von Ihr beschworene Verfassung in Ihre Hände gelegt haben.“

Aus Württemberg, 2. Oktob. In Ludwigsburg sind heute dem „Schwäb. Merk.“ zufolge die beiden letzten noch im Oberlande gestandenen Schwadronen des königl. ersten Reiterregiments wieder eingerückt. — Dasselbe Blatt berichtet von einem schauderhaften Doppelmord, der in dem Städtchen Weikersheim vorgefallen ist. Am vorgestrigen Sonntag veranlaßte nämlich ein Handwerksmann seine Frau zu einem Spaziergang in den Weinberg, wohin er ein Gewehr mitnahm, das ihn jedoch seine Frau zuvor noch loszuschießen nöthigte. Er muß aber im Weinberg selbst Gelegenheit gefunden haben, es von Neuem zu laden. Denn er kam nach einiger Zeit vom Weinberg her mit gänzlich zerfossenem Gesicht, zerrissenen Kiefern, heraushängendem Auge, durch einen sich selbst beigebrachten Schuß so verletzt, daß er nach wenigen Stunden sein elendes Leben aufgab, nachdem er noch den jammernden, nach der Mutter fragenden Kindern auf ein Papier geschrieben hatte: „Die Mutter ist todt!“ Man fand letztere im Walde neben dem Weinberg mitten durch den Leib geschossen. Sieben unversorgte Kinder sind vater- und mutterlos zugleich. Ob bloß zerrüttete Vermögensverhältnisse oder auch vorübergehend zerrüttete Sinne den grausenhaften Entschluß gereift haben, ist nicht zu sagen.

Wiesbaden, 4. Okt. Der Herzog hat dem Hauptmann der Artillerie, Wölter, welcher sich bei Ebernforde als Commandant unserer Batterie so ausgezeichnet hatte, einen Ehrenfabel verliehen.

Heidelberg, 3. Okt. Gestern sollten von den Rothen im Bruchsal die politisch Gefangenen gewaltsam aus dem dortigen Zuchthause befreit werden. Es befanden sich nur noch Nassauer im Städtchen, von welchen man Einzelne sogar im Einverständnisse mit der Wählerpartei glaubt. Rittmeister v. Gloubitz zu Bruchsal, ein badischer Offizier, welcher sich schon während des Aufstandes durch männlichen Muth ausgezeichnet hatte (und deshalb auch von den Auführern lange gefangen gehalten war), bekam Nachricht von dem Complot, bewaffnete etwa 25 Mann badische Dragoner, die zur Wartung der Pferde in Bruchsal waren (aber, wie das ganze badische Armeecorps, ohne Waffen), mit Flinten, welche von der allgemeinen Entwaffnung her noch auf dem Rathhause sich befanden, löste mit diesen treuen Leuten die Wachen am Zuchthause ab, besetzte das Lokal, wo die Meuterer zusammenkommen sollten (ein Wirthslokal mit Tanzsaal) und ließ noch in der Nacht acht der bekanntesten bruchsaler Wähler festnehmen. Damit war die Sache vereitelt. Eine gerichtliche Untersuchung wird das Nähere feststellen. Heute sind Preußen dort eingerückt. Den Dragonern, welche sich so wacker benommen, sind ihre Waffen wieder übergeben worden.

Deutsche Ztg.

Karlsruhe, 5. Okt. Dem gestern erschienenen Regierungsblatt zufolge ist der Kammerherr Johann Frhr. v. Eschudy zum Intendanten des Hoftheaters und der Hofmusik ernannt, und der Geh. Rath Professor Dr. Liedemann an der Universität zu Heidelberg auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt worden. Ebenso auch der Hofgerichts-Direktor Christ in Bruchsal.

Mannheim, 2. October. Die Verzeichnisse der Gefangenen in Raftart zur Zeit der Uebergabe der Festung sind im Druck erschienen. Sie weisen im Ganzen 5,503 Mann Gefangene nach,

darunter an höheren Chargen: 4 Obristen (Liedemann, v. Biedensfeld, Beckert, Knoll), 24 Majors, 32 Hauptleute, 33 Ober- und 30 Unterlieutenants, 1 Artilleriedirektor, 5 Aerzte und 8 Kriegsbeamte. Auch ein Minister Stellvertreter (Sander aus Göttingen) figuriren in den Listen, und unter der laufenden Nr. 1288 der Liste der Gefangenen im Fort A. lesen wir einfach den Namen: Kinkel aus Bonn. Vornamen und Charakter sind nicht angegeben. Indem wir bemerken, daß die Listen nur die Gefunden aufführen (über die Kranken existirt kein gedruckter Nachweis) wollen wir den Lesern die aus der Fremde dem „Freiheitsheere“ zugezogenen Mannschaften vorführen. Aus den übrigen deutschen Ländern finden sich 559 Gefangene vor, und zwar: 124 Würtemberger, 120 Rhein- und 47 Altbayern, 70 Hessen-Darmstädter, 61 Preußen, 30 Sachsen, 27 Kurhessen, 14 Nassauer, 9 Hannoveraner, 7 Hohenzollern und eben so viel aus Frankfurt a. M., 6 Braunschweiger, 5 Hamburger und 5 Mecklenburger, 4 Oestreicher, 4 Hessen-Homburger, 3 Sachsen-Meininger, dann je 2 aus Tirol, Bremen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weimar, Holstein und Anhalt und 1 aus Sondershausen, Reuß, Waldeck und Böhmen. Von Ausländern, die wohl mehr für ihre Tathen, als für die „Durchführung deutschen Reichsverfassung“ sorgten, sind nur 107 Mann gefangen, nämlich: 46 Schweizer, 26 Franzosen, 16 Ungarn, 4 Lombarden, 3 Piemontesen, 3 Engländer, 3 Polen, 1 Croat, 1 Slowak, 1 Däne, 1 Holländer, 1 Belgier und zuguterlegt — 1 Nordamerikaner.

München, 3. Okt. Gestern machten die Minister, die k. Stellen, der Generalstab und das Offiziercorps Sr. Majestät dem König Ludwig ihre Aufwartung. — Der Commandirende in der Pfalz, Fürst von Thurn und Taxis, und der außerordentliche Gesandte am badischen Hof, Freiherr von Berger, sind auf Befehl Sr. Majestät des Königs von den königlichen Staatsministerien des Aeußern und der Justiz beauftragt worden, ungesäumt die Auslieferung aller bayerischen Staatsangehörigen, welche sich beim badisch-pfälzischen Aufstande betheiligten und gegenwärtig dort in der Gefangenschaft sind, zu verlangen; ferner sollen die badischen Behörden ersucht werden, speciell anzugeben, welcher Verbrechen sich die Gefangenen schuldig gemacht haben, um die betreffenden bayerischen Gerichte, denen sie zur Aburtheilung zugewiesen werden, hierüber instruiren zu können. Ueber diejenigen, die allenfalls schon standrechtlich zu Gefängniß- oder Zuchthausstrafen verurtheilt sein sollten, hat sich der König das Recht der Amnestirung vorbehalten. Die Abgeordneten von Ludwigshafen, die schon mehrere Tage hier verweilen, wegen Ersetzung des Schadens, welches das Bombardement verursachte, sind endlich dahin beschieden worden, daß dieser Schaden im Betrag von 270,000 fl. von der Staatskasse, vorbehaltlich des Regresses, ersetzt werde. (?)

A. 3.

Regensburg, 1. Okt. Ich eile, Ihnen noch in später Stunde von dem heutigen herrlichen, fast möchte ich sagen, heiligen Abend zu berichten, Begeisterung für unsere Sache, für das Wohl der Kirche und in ihm der Menschheit hat sich auf's Erhebendste kundgegeben. Die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands hat heute ihre Vorversammlung begonnen. Wohl gegen 200 Abgeordnete mögen erschienen sein, darunter zwei Grafen von Stolberg, Geh. Rath v. Bally, Legationsrath v. Lieber aus Nassau, Prof. Riffel aus Mainz und mehrere andere Männer von bewährtem Rufe. Aus der Diocese Rottenburg sind hier: Subregens Kollmann, Pfarrer Dr. Schwarz, Caplan Straub, Pfarrer Simeon, Reallehrer Locher. Der hiesige Centralverein hat seine Sitzung, Abends 7 Uhr, zu einer öffentlichen gemacht und als Lokal bestimmt die St. Ulrichskirche beim Dom. Diese gegenwärtig nicht für kirchliche Zwecke benutzte Kirche ist auf's Geschmackvollste geziert. Der untere Raum war gefüllt von den Mitgliedern des hiesigen Vereins und den Abgeordneten aus den verschiedenen Gauen Deutschlands; die oberen Räume waren dem Publikum ohne Unterschied des Geschlechtes oder des Bekenntnisses zugewiesen. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte das dichtgedrängte Publikum den Vorträgen der begeisterten Redner von Regensburg, Mainz, Brüssel, Berlin u. s. w. Heilige Freude hat den Schreiber dieses ergriffen, mit anhören zu können, wie unsere gute Sache so weit um sich gegriffen und Männer, die nicht Köhlerglauben bloß haben, für sich hat. Möge unser mit so schönen Hoffnungen begonnenes Werk der Himmel segnen!

Wien, 2. Okt. Man beginnt das tragische Ende Görgey's immer mehr in Zweifel zu ziehen. Ich hatte heute Gelegenheit, Briefe aus Laibach zu sehen, die von Personen herrühren, welche sonst in der Mittheilung von Neuigkeiten nicht die letzten zu bleiben gewohnt sind. Es geschieht in denselben auch mit keiner Silbe vom Tode des Grobercommandanten Erwähnung. Vielmehr wird sogar in einem bemerkt: „Görgey vergräbt sich wieder in die Bücher.“ Es scheint somit durchaus eine Erfindung der Gerüchtesucht gewesen zu sein, wenn man behauptete, man habe ihn in die Erde vergraben.